

Zum Buch *Wenn Gott durch die Finger blinzelt* (Beat Hänni)

Liebe Anwesende,

Das Buch *Wenn Gott durch die Finger blinzelt* war nicht geplant: Es fing an mit der Gedenkfeier *500 Jahre Museggpredigt von Konrad Schmid* im März 2022, als Sigi Arnold die Predigt von Konrad Schmid in einer gekürzten Übersetzung von Delf Bucher in der christkatholischen Kirche Luzern rezitierte. Im Blick darauf beschäftigte ich mich näher mit dieser Predigt und merkte: Sie ist inhaltlich spannend und wichtig! Ich fragte bei Prof. Peter Opitz nach, dem Leiter des Instituts für Reformationsgeschichte, wie gut diese Predigt erforscht sei. Er lud mich ein, einen Artikel zu dieser Predigt zu verfassen für die Zeitschrift *Zwingliana*, und er wies mich an Frau Dr. Ruth Jörg, einer Spezialistin für frühneuhochdeutsche Texte. Recht spontan sagte sie mir zu für die Weiterbearbeitung der Transkription und die Übertragung der Predigt in heutiges Deutsch. Es entstand daraus eine intensive und schöne Zusammenarbeit.

Schon bald entwickelte ich die Idee, zur Predigt auch ein Buch zu verfassen, wenn für den *Zwingliana*-Artikel so viel Arbeit geleistet wird. Hans Jurt, Historiker, Luzern, Prof. Markus Ries, Dozent für Kirchengeschichte an der Universität Luzern, und Dr. Martin Germann, Historiker und Bibliothekar, Zürich, sagten mir je für einen Beitrag zum Kontext der Museggpredigt Schmidts zu. Der Theologische Verlag Zürich war sofort bereit, das Buch in seinem Programm erscheinen zu lassen. Pfr. Markus Sahli war bereit, für die Finanzen zu sorgen.

Wir gingen ans Werk: Im Dezember 2023 kam die *Zwingliana* 2023 mit dem Artikel zur Museggpredigt von Konrad Schmid heraus. Heute übergeben wir Ihnen das Buch *Wenn Gott durch die Finger blinzelt*.

Herr Zimmer vom TVZ besorgte das Lektorat fachlich sehr kompetent. Er sagte: *Dieses Buch bietet für viele etwas:*

Interessierte an der Geschichte Luzerns finden im Beitrag von Hans Jurt eine Einführung in den Musegger Umgang.

Interessierte an der Kirchengeschichte finden den Nachweis, dass diese Predigt die älteste erhaltene reformatorische Predigt der Schweiz ist; gehalten nur 15 Tage nach dem Wurstessen in Zürich, mit dem die Reformation in Fahrt kam.

Wer am Leben von Konrad Schmid interessiert ist, findet einen Überblick über dessen Leben und die berührende Ballade von Conrad Ferdinand Meyer *Der Rappe des Komturs* zum Tod von Konrad Schmid.

Interessierte am alten Druckerhandwerk können durch den Beitrag von Dr. Martin Germann einen Blick in die Druckerei Froschauer werfen, wo die Flugschrift *Antwort* mit der Museggpredigt gedruckt wurde. Die *Antwort* hatte in etwa die Grösse des nun vorliegenden Buches.

Liebhaber alter Schriften finden ein Faksimile eines Druckes der *Antwort*.

Im Zentrum stehen Transkription und Übertragung der *Antwort* in heutiges Deutsch, übersetzt von Frau Dr. Jörg; synoptisch dargestellt: links die Transkription; rechts die Übertragung. - Passen Sie beim Lesen auf: Meine Frau wollte die Übertragung lesen:

das geht am schnellsten. Aber dann wollte sie bei einem Wort wissen, wie Schmid das gesagt hatte und schaute in der Transkription nach; dann blieb sie in der Transkription hängen, weil dort etliches viel urtümlicher ausgedrückt wurde, als wir das heute ausdrücken können: zum Beispiel *hörbegierig*. Wie würden Sie das in heutiges Deutsch übertragen?

Hier ein Lesetip: Die Flugschrift *Antwort*, mit der Schmid sich gegen die Luzerner Anfeindung, er sei ein Ketzer, verteidigte, besteht aus drei Teilen: Einleitung, Wiedergabe der Museggpredigt und Erwiderung (*Antwort*) auf die Angriffe.

Theologisch Interessierte finden eine theologische Einführung und Analyse der Predigt durch mich: Ich staunte über die rhetorischen Fähigkeiten Schmidts, und wie er so früh in der Reformationsgeschichte die wesentlichen Themen der Reformation anschaulich und für breite Kreise verständlich zur Sprache brachte. Mindestens acht bis zwölf Themen, die Schmid auf der Musegg ansprach, ziehen sich bis heute durch die reformierte Theologie; z.B. dass Schmid den Luzernern zumutete, dass jede/jeder selber beurteile, ob die Predigt christlich oder ketzerisch ist: schon nach dem reformierten Motto heute: „*selber denken – die Reformierten*“. - Oder Schmidts selbstkritische Haltung: „Sagt mir, wenn ich mich irgendwo geirrt habe; ich werde es zurücknehmen, wenn es biblisch begründet ist!“ Diese selbstkritische Haltung gehört zum reformierten Bekennen bis in die neuste Zürcher Kirchenordnung von 2009. Wer Interesse hat an der Frage, warum die Innerschweiz beim alten Glaube blieb, findet im Beitrag von Markus Ries eine umfassende Antwort und eine neue Verstehensweise.

Die Museggpredigt von Konrad Schmid erweist sich als Schlüsseltext der frühen Reformation! Wer wissen will, um was es im reformierten Glauben geht, lese die sechs Seite der Predigt. Dort vernehmen Sie es im Originalton. Entsprechend gibt Rita Famos ihrer Predigt den Titel: „Evangelisch-reformiert: In a nutshell“.

Und lassen Sie sich vom Titel – einem Bild aus Schmidts Pfredigt nachempfunden - herausfordern: *Wenn Gott durch die Finger blinzelt...*

Frau Jörg und ich danken den Beiträgern, Rita Famos, Markus Sahli, dem TVZ, den Geldgebern und allen weiteren herzlich, die an diesem Buch in irgendeiner Weise mitgearbeitet haben. Es ist ein Gemeinschaftswerk geworden.